

Chronik des Brachmonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **15 (1839)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzellisches
Monatsblatt.

Nro. 6.

Brachmonat.

1839.

Vollkommenheit ist nicht des Menschen Theil;
Ihr nahen mag er, wenn er redlich strebt.

Collin.

Chronik des Brachmonats.

Auch **Herisau** hat nun seine großen Anstrengungen zur Vervollständigung seiner Löschmittel durch Anschaffung einer Saugspitze von J. U. Schenk's Söhnen in Bern fortgesetzt. Alle Umstände mußten sich hier vereinigen, eine solche nach dem größten Maßstabe, N. 1, zu empfehlen. Die mit derselben den 3. Brachmonat angestellten Proben fielen so befriedigend aus, daß die Ortsbehörde daselbst sich bewogen fand, in den öffentlichen Blättern die wirklich merkwürdigen Leistungen näher zu bezeichnen und ihre volle Zufriedenheit auszusprechen¹⁾. Die Kosten dieses Meisterstücks, mit allen Arten von Schläuchen, Schlauchgewinden und der Fracht bis Zürich, belaufen sich auf 4271 fl. 38 fr., wozu noch 49 fl. 36 fr. für die Fracht bis Herisau kommen. Die verheißenen freiwilligen Beiträge steigen auf 2298 fl. 11 fr., und es werden also noch 2023 fl. 3 fr. durch Steuern zu erheben sein.

¹⁾ Appenzellerzeitung S. 198.

Die großen Opfer für Verbesserung der Straße nach Lichtensteig bringen bereits ihre Früchte. Die Strecke bis Waldstatt ist ihrer Vollendung nahe, obschon Waldstatt keine Beihülfe geleistet hat, und sogar der Ankauf des nöthigen Bodens in dieser Gemeinde von Herisau bestritten werden mußte; übrigens wurde diese Correction durch den seltenen Vortheil begünstigt, daß die neue Richtung der Straße nicht nur viel leichter, sondern auch viel näher ist.

Der große Rath in St. Gallen hat für die Fortsetzung der Straße von den appenzeller Grenzen bis Lichtensteig einen Beitrag von 15000 fl. zugesagt, und bereits hat das st. gallische Centralpostamt einen täglichen Eilwagencurs auf derselben von St. Gallen bis Uznach angeordnet, der für die Communication mit Zürich, Glarus und Bünden sehr erfreuliche Erleichterungen darbietet. Seit dem 1. Brachmonat sieht demnach Außerroden auf dieser Straße den ersten Eilwagen, der sein Gebiet befährt, und eine bedeutende Benützung desselben verspricht der neuen Einrichtung Bestand.

Schwellbrunn macht ebenfalls verhältnißmäßig außerordentliche Anstrengungen, um seine Straßen zu verbessern. Lange schon genährte Wünsche, der Straße nach Herisau, die bisher über den steilen Landensberg führt, eine weniger beschwerliche Richtung anzuweisen, erhielten endlich den Impuls zur That, seit H. Statthalter Meier mit seinen Brüdern den schrecklichen Kletterweg an der Steig ins Dorf Herisau durch die schöne neue Straße ersetzte. Es wurden Pläne zu zwei neuen Straßenzügen entworfen, von denen der eine von der südöstlichen, der andere von der nordwestlichen Seite her, jener also in der Richtung ob Aedletschweil und durch den Hohrain, dieser in der Richtung vom Eggele, ins Dorf führen sollten. Die sonnige Lage und der für ein dauerhaftes Werk günstigere Boden entschieden endlich vor ungefähr zwei Monaten für den ersten, obschon es dem

zweiten nicht weniger an sehr eifrigen Verfechtern fehlte. Der neue Straßenzug wird eine Länge von ungefähr acht-
hundert Klaftern bekommen. Der Ankauf des Bodens soll
1250 fl. und der Bau der Straße, ohne die erforderlichen
Geländer, 4320 fl. kosten. Im Laufe des Mai's und des
Brachmonats sind freiwillige Beiträge gesammelt worden,
welche bisher die Summe von 5484 fl. 36 kr. erstiegen
haben. Wir werden in der Chronik des Neumonats auf die-
ses Project zurückkommen.

In **Stein** wurde der Kirchhore den 31. Brachmonat von
den Vorstehern endlich, nachdem sie wiederholt es unwillig
abgelehnt hatten, sich mit der Sache zu befassen, ein Doppels-
vorschlag für die Beerdigung der Selbstmörder vorgelegt,
daß dieselben nämlich ohne Sang und Klang entweder in
einer Ecke des Kirchhofs, oder an einem abgelegenen Plätz-
chen des Armengutes beerdigt werden. Niemand wird sich
wundern, daß die Kirchhore der letzten Bestimmung den Vor-
zug gab, denn wo die Vorsteher für einen Fortschritt nicht
einstimmig sind, da steht es schon schlimm, und wir wollen
es der Kirchhore in **Stein** noch zur Ehre anrechnen, daß
für die härtere Bestimmung bei der Abmehrung nur ein
kleines Uebergewicht sich fand.

Die Kirchhore in **Speicher** hat den 30. Brachmonat
den Herrn Kirchenrath Johannes Knaus, Pfarrer in Neß-
lau, auf den einstimmigen Vorschlag der Vorsteher ebenfalls
einstimmig an ihre durch Resignation erledigte Pfarrstelle
gewählt. H. Knaus wurde den 18. Wintermonat 1791 in
St. Johann geboren. Erst bei einem benachbarten Geistli-
chen, hierauf an der höhern Lehranstalt in St. Gallen, wurde
er auf die Hochschule vorbereitet. Im Frühling 1813 bezog
er die Universität Tübingen, auf welcher er vier Jahre

weilte, um nach einjähriger fortgesetzter Vorbereitung die Theologie mit der Gründlichkeit zu studiren, durch welche die württemberger Geistlichen sich immer ausgezeichnet haben. Von wichtiger Bedeutung wurde ihm hier der ganz besondere Eifer, mit welchem Flatt den hoffnungsvollen Jüngling bei seinen Studien leitete; bei Schnurrer erwarb er sich in der orientalischen Philologie einen Grad von Kenntnissen, wie er bei praktischen Geistlichen sehr selten gefunden wird. Nachdem er im Mai 1817 in St. Gallen ordinirt worden war, übernahm er noch im nämlichen Monate die Pfarrstelle in Krummenau, die er zehn Jahre bekleidete. Im Jahre 1827 folgte er einem Rufe nach Sevelen, wo er bis ins Jahr 1834 blieb; seither war er Pfarrer in Neßlau, das ihn sehr ungern verliert. Im Jahre 1828 wurde ihm das Schulinspectorat im Bezirke Werdenberg übertragen, das er verwaltete, bis er den Bezirk verließ. Schon im Jahre 1830 wurde er auch, von der Synode, in den Kirchenrath des Cantons St. Gallen gewählt, und in den Jahren 1834 und 1838 vom evangelischen Rathscollegium an dieser Stelle bestätigt. Als Kirchenrath war er überdies Mitglied des Examinationscollegiums und des Ehegerichtes. Es gehen ihm demnach die schönsten Beweise voran, daß er in seinen frühern Wirkungskreisen ausgezeichnete Anerkennung gefunden habe, und die Gemeinde Speicher darf erwarten, daß er ihr Zutrauen rechtfertigen werde.

Litteratur im Brachmonat.

Rechenschafts-Bericht des Hülfscomité in Heiden zur Unterstützung der durch den Brand vom 7. September 1838 daselbst Verunglückten über den Betrag und die Verwendung der empfangenen Gaben. Trogen, gedruckt bei J. Schläpfer. 1839. 4.

H. Pfr. Bärlocher, Präsident des Hülfscomité, ist Verfasser dieses Berichtes, der in einer starken Auflage überall hin ver-